

Evelyn Köster

## Burghotel Schlosshof – Kredit wird nicht gegeben

*Komödie*

*E 700*

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

#### *Burghotel Schlosshof – Kredit wird nicht gegeben*

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### Kurzinfo:

Burghotel Schlosshof ist ein altehrwürdiges Haus, das an allen Zinnen bröckelt. Es wird von Hoteldirektor Fröhlitsch, zwei Angestellten und zwei liebreizenden Geistern bewohnt und bewirtschaftet. Jedoch nicht mehr lange, denn der Abriss droht, wenn es nicht gelingt, binnen zehn Tagen den angeschlagenen Hotelbetrieb wieder zu einem rentablen Geschäft zu machen. Soweit die Aussage der Finanz- und Bilanz-AG. Zahlungskräftige Gäste, ja überhaupt Gäste sind dringend nötig. So reist denn auch eine illustre Schar an. Unter ihnen befindet sich allerdings auch ein Spion oder eine Spionin der Neubaugesellschaft, den oder die es zu enttarnen gilt. Es wird geliebt, gestritten und gerätselt, verführt und verheimlicht, was das Zeug hält ... ob so die Burg wohl zu retten ist?

*Spieltyp:* Komödie  
*Bühnenbild:* Foyer des Burghotels  
*Darsteller:* 5w 3m, 4 beliebig  
*Spieldauer:* Ca. 120 Minuten  
*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### Dramatis Personae:

Hoteldirektor Helmwald Fröhlitsch, der leider gar nicht glücklich ist, weil sein Burghotel an allen Zinnen bröckelt und auch von seinem verbliebenen Personal der meiste Lack schon ab ist. Er selbst ist ein überaus korrekter Mensch, der sehr viel auf Anstand und Etikette hält. Er ist jedoch sehr bemüht, jeden Wunsch seiner Gäste mit Nachdruck zu erfüllen.

Die Empfangsdame Pitrella Partinowa war einst ein Showgirl, steht jetzt aber bereits seit mehr als 25 Jahren an der Rezeption des Burghotels. Seit die Hausdame mit dem Zimmerkellner durchgebrannt ist, ist sie zusammen mit der Bardame Mädchen für alles.

Die Bardame Hannelore Prügelhausen kann nicht nur die erstaunlichsten Cocktails mixen, sondern braut auch Seren, die Menschen verzaubern: Wundermittel für die Potenz oder wenn man mal dringend von jemandem die Wahrheit hören will. Darüber hinaus ist sie Michaela Grauers verlorene Mutter.

Michaela Grauer ist ein kleines, junges Fräulein. Ihre Ziehmutter hat ihr auf dem Sterbebett gestanden, dass sie nicht ihre leibliche Mutter sei und dass sie ihre echte Mutter auf Burg Schlosshof finden könne. Michaela hält zunächst Elvira von Zickenmeyer für ihre Mutter.

Elvira von Zickenmeyer steigt nur auf speziellen Wunsch ihres Sohnes auf Burg Schlosshof ab.

Ihr fehlt bei der Anlage der Glamour und die Möglichkeit, ihren Sohn bestmöglich zu verkuppeln.

Rüdiger von Zickenmeyer ist ein gutmütiger Tropf, der mit einem goldenen Löffel im Mund geboren wurde. Er sucht die wirkliche, echte, wahre Liebe. Aufgrund seines Reichtums lockt er aber immer die falschen Damen an. Und seine Mutter weiß die für ihn Richtigen schon zu vertreiben.

Tonja Stüberle, eine alternde Heiratsschwindlerin. Sie hat es auf Rüdiger abgesehen, gerät aber an André Faber, mit dem sie bald mehr teilt als den Beruf.

André Faber spricht seinen Namen französisch aus, und wenn er mit Frauen, die ihn interessieren, redet, mit künstlichem Akzent. Ebenfalls ein Heiratsschwindler, der auf der Durchreise ist und nach einem lohnenden Heiratsoffer sucht, jedoch bei Tonja hängenbleibt. Er gibt auch etwas zweifelhafte Flirtkurse.

Die beiden Geister sind wahlweise zu besetzen (m/m; w/w; m/w). Der eine Geist war Burgherr bzw. -herrin, der zweite Geist hat die Burg zu einem Schloss umgebaut. Diese Tatsache hat den Burgherrn auch über den Tod hinaus so

geärgert, dass er wiederauferstanden ist, um dem Schlossherren/ -herrin ständige Vorhaltungen zu machen.

Ein verlorener Gast (m oder w), der seit Jahren auf der Suche nach seinem Zimmer durch Burg Schlosshof irrt.

Herr oder Frau Zitzewitz, von der Finanz und Bilanz AG; eine Stimme am Telefon.

Prolog

*(Ein Telefon klingelt. Helmwald tritt, mit einem Telefon in der Hand, vor den Vorhang)*

**HELMWALD:**

Burghotel Schlosshof. Sie sprechen mit Hoteldirektor Helmwald Fröhlitsch. Was kann ich für Sie tun?

**ZITZEWITZ:**

Zitzewitz von der Finanz und Bilanz AG. Ich grüße Sie, Herr Fröhlitsch.

**HELMWALD:**

Seien Sie begrüßt, Herr Zitzewitz.

**ZITZEWITZ:**

Herr Direktor, wir von der Finanz und Bilanz AG wollen Ihnen mitteilen, dass sich die Besitzverhältnisse von Burg Schlosshof geändert haben.

**HELMWALD:**

Oh, neue Herrschaften. Wir werden sofort Vorbereitungen treffen, um den Damen und Herren einen würdigen Empfang zu bereiten.

**ZITZEWITZ:**

Das wird nicht nötig sein. Der neue Besitzer ist nicht interessiert an schlechten Geschäften.

**HELMWALD:**

Wie soll ich das verstehen?

**ZITZEWITZ:**

Nun, wenn ihre Bilanzen weiterhin so miserabel ausfallen, rücken zum nächsten Ersten Bagger und Abrissbirnen an und auf dem Grund der Burg entsteht weithin sichtbar das größte, das billigste, das ultimative Einkaufszentrum der gesamten Umgebung. Ich sehe sie schon: die wundervollen, blinkenden Neonleuchtreklamen. Die schreien: Billig, BILLIG, BILLIG!!!

**HELMWALD:**

Aber ich bitte Sie! Burg Schlosshof ist eine historische Burg! Denken Sie an die lange Tradition und die vielen Wandlungen, die die Burg in vielen hundert Jahren gesehen hat. Das können Sie unmöglich ignorieren!

**ZITZEWITZ:**

Oh doch, Herr Direktor. Wir können. Wir werden. Allerdings, an einem einträglichen Geschäft würden wir uns natürlich nicht vergreifen. Schwarze Zahlen sind die einzigen Argumente, die die Finanz und Bilanz AG hören will.

**HELMWALD:**

Ich verstehe, Herr Zitzewitz.

**ZITZEWITZ:**

Wirklich?

**HELMWALD:**

Selbstverständlich der Herr: Wenn das Burghotel wieder Gewinne macht, bleibt alles wie es ist, sonst machen Sie uns

platt. Wir haben Zeit bis zum nächsten Ersten ... Das ist in 10 Tagen.

**ZITZEWITZ:**

Na sehen Sie, Herr Direktor. Wir sind ja keine Unmenschen und wir sind nicht blöd. Wenn Sie den Laden in zehn Tagen wieder flott machen würden ... was aber niemand wirklich erwartet ... könnten wir uns den Abriss überlegen. Das Einzige, was Sie brauchen, werter Herr Direktor, sind zahlende, finanzkräftige Gäste!

**HELMWALD:**

Gäste ... finanzkräftig ... zahlend ... Gäste.

**ZITZEWITZ:**

Ja, genau.

**HELMWALD:**

Gäste.

**ZITZEWITZ:**

Ja doch. Ach, bevor ich es vergesse: Wir werden Ihnen jemanden vorbeischieken, der ganz diskret kontrollieren wird, dass die Bilanzen auch korrekt sind. Bilanzen fälschen sollten Sie den Profis überlassen.

*(lacht)*

**HELMWALD:**

Wie ist der Name?

**ZITZEWITZ:**

Zitzewitz.

**HELMWALD:**

Ja, Herr Zitzewitz. Kommen Sie persönlich?

**ZITZEWITZ:**

Ach, den Namen meines Spions oder meiner Spionin. Sie werden verstehen -

**HELMWALD:**

Natürlich, ich verstehe. Sie wollen, dass er oder sie ganz ungestört spionieren kann. Selbstverständlich, Herr Zitzewitz. Wenn Sie mir aber bitte freundlicherweise sagen wollen, ob ich ein Doppelzimmer ...

*(Zitzewitz hat aufgelegt, es tutet in der Leitung. Helmwald lässt den Hörer sinken)*

**HELMWALD:**

Gäste, wir brauchen zahlende, finanzkräftige Gäste ...  
*(brüllt)*

Pitrella!

*(Der Vorhang wird von den beiden Geistern wie magisch zur Seite gezogen, auf der Bühne sitzen Hannelore und Pitrella im Foyer und vertreiben sich die Zeit mit einem Spiel. Die Geister spuken um sie herum, pusten ihnen ins Ohr, lassen Karten verschwinden. Hannelore und Pitrella können die Geister nicht sehen, wundern sich nicht allzu viel über das Verschwinden oder die Windböen in ihren Haaren, sie sind es gewohnt. Ruhig spielen sie ihr Spiel. Eine Tür quietscht, es fällt ein Bild von der Wand)*

**GEIST 1:**

Werteste, soeben seid Ihr von der Wand gefallen. Wenn mir diese harmlose Bemerkung gestattet ist.

**GEIST 2:**

Oh, fürwahr! Zaperlot!

**HELMWALD:**

*(gewichtig)*

Die Damen! Wir erwarten Gäste!

**PITRELLA:**

*(geschäftig, springt auf, hängt das Bild wieder an die Wand)*

Oh was für eine schöne Abwechslung! Wir hatten schon so lange keine Gäste mehr ... das letzte Mal war ... war ... hmmm, also das war ...

**HANNELORE:**

Das muss gewesen sein, als dieser hervorragende Rotwein von der Kellerei Tigerweg rausgekommen ist ... Neunzehnhundert ...

**HELMWALD:**

Jetzt haben wir keine Zeit für diese Überlegungen, bereiten Sie alles vor und beeilen Sie sich. Der erste Herr ist schon im Anstieg.

*(Pitrella eilt zur Rezeption, ordnet noch hektisch einige Papiere o.ä., während Hannelore ihre Bar entstaubt und sich dann gleich ans mixen diverser Getränke macht. Noch während dieser Aktion öffnet sich das Schlosstor und André tritt weltmännisch, selbstbewusst auf)*

**HELMWALD:**

*(André entgegentrete)*

Herzlich willkommen auf Burg Schlosshof, der Herr. Hoffentlich hatten Sie eine angenehme Reise hierher?

**ANDRÉ:**

Nein.

**HELMWALD:**

Darf ich um den ehrenwerten Namen bitten?

**ANDRÉ:**

*(arrogant)*

André Faber. Ich hatte mich heute Morgen telefonisch angemeldet. Aber ich glaube, dies Etablissement entspricht nicht ganz ...

**HANNELORE:**

*(mit Tablett und Glas)*

Hier bringe ich Ihnen einen Begrüßungstrunk, wie es von jeher Brauch bei uns ist. Whiskey pur.

**GEIST 1:**

Das muss eine Tradition Eurer Tage gewesen sein. Ich verführte meine Gäste nie zum Trunke.

**GEIST 2:**

Nein, Werteste, Eure Gäste wurden alsbald erschlagen, geteert und gefedert oder auf die Felge gespannt. Auch hörte ich, dekoriert Ihr die Galerie über der Zugbrücke mit abgeschlagenen Häuptern einst ehrenwerter Hugenotten!

**GEIST 1:**

Der Begriff von Ehre ist unvereinbar mit Eurer Person, meine Liebe.

**ANDRÉ:**

*(bemerkt, wie marode das Hotel ist)*

Also, in Ihrer Beschreibung steht, dass es sich um einen herrschaftlichen Ansitz mit Ausblick handelt, bei dem sich die Prominenz in den Gärten und beim Tee tummelt. Ich kann aber keinen weiteren Gast erblicken!

**PITRELLA:**

Das liegt einzig an der Weitläufigkeit unseres ehrwürdigen Hauses. Lassen Sie sich nicht täuschen von der

Ursprünglichkeit, mit der der Charme der Ritterzeit hier erhalten worden ist. Kommen Sie mit!

*(tritt zum Bühnenrand, André mit sich ziehend)*

Sehen Sie hier, was für ein Ausblick!

Da vorne sehen Sie die sanften Hügel von Dings und dort die kahlen Stellen von Bumms und gleich dort ist eine riesige Schafherde - määh -

*(aufs Publikum deuten)*

und sehen Sie da, das niedliche, kleine Schwarze?

**ANDRÉ:**

Sie sind schon lange allein hier oben, nicht? Also nein. Es tut mir leid, aber hier werde ich nicht absteigen.

*(Das Burgtor schwingt auf, Tonja schwebt herein. Ganz großer Auftritt mit Musik! Evtl. wankt ein Page mit Koffern beladen hinter ihr her. Sie tänzelt, Kuschhände werfend, zur Rezeption. Helmwald klappt Andrés Mund zu)*

**ANDRÉ:**

*(gebannt auf Tonja starrend)*

Her mit meinen Schlüsseln!

*(Pitrella eilt zum Schlüsselbrett, fischt nach einem Riesenschlüssel und überreicht ihn André)*

**HELMWALD:**

Herzlich Willkommen im Burghotel Schlosshof, welch Ehre, Sie hier begrüßen zu dürfen, meine werte Dame. Welch Glanz erfüllt nun dies alte Gemäuer. Wen darf ich melden, wenn es Recht ist?

**TONJA:**

Tonja Stüberle. Ich hatte bestellt. Eine große Suite.

**PITRELLA:**

Sehr wohl, Frau Stüberle ...

**TONJA:**

FRÄULEIN Stüberle bitte.

*(mit Blick auf André)*

Ich bin nicht verheiratet.

**PITRELLA:**

Sehr wohl, Fräulein Stüberle, es ist alles vorbereitet. Der Page hat Ihr Gepäck schon hochgebracht.

*(Hannelore kommt mit einem bunten, reich garnierten Cocktail)*

**PITRELLA:**

Dürfen wir Sie auf einen Begrüßungscocktail einladen, gnädige Frau - ääh - gnädiges Fräulein.

**TONJA:**

Oh wie reizend, da sag ich bestimmt nicht nein. Was bringen Sie mir denn da?

**HANNELORE:**

Sex behind the Castle.

**TONJA:**

*(lacht)*

Ach charmant. Ja, genau das, was ich jetzt nach der beschwerlichen Reise brauche.

*(trinkt, schüttelt sich etwas)*

Ja, das weckt die Lebensgeister. Was genau ist da drin?

*(Die Geister versuchen, an Tonjas Drink mitzutrinken, da dieser ja anscheinend die Lebensgeister zu wecken vermag)*

**HANNELORE:**

Das ist meine Spezialmischung extra für Sie. Die Zutaten sind so geheimnisvoll und unergründlich -

**ANDRÉ:**

*(sich einmischend und plötzlich mit französischem Akzent sprechend)*

Wie Sie, Mademoiselle. Unergründlich wie Ihre Augen im Mondlicht bei Sonnenaufgang.

**TONJA:**

Ach charmant. Und mit wem hab ich das Vergnügen?

**ANDRÉ:**

Mit einem Verehrer der Schönheit.

**TONJA:**

Wie reizend! Nun, dann werde ich jetzt alles dafür tun, diese Schönheit für Sie und die restliche Männerwelt zu erhalten.

*(Tonja ab die große Treppe hinauf, evtl. mit Musik? Alle schauen ihr nach. Das Burgtor öffnet sich wieder quietschend, alle schauen erwartungsvoll, wer jetzt wohl kommt. Hereingehuscht kommt die verschreckt wirkende, unscheinbare Michaela Grauer. André bezieht einen Platz in einer Sitzgruppe, der ihm einige Übersicht verschafft, um sich einigermaßen auffällig unauffällig Notizen zu den einzelnen Gästen zu machen)*

**HELMWALD:**

Willkommen im Burghotel Schlosshof. Aber der Personaleingang ist eigentlich hinten. Aber jetzt, wo Sie schon da sind, kann ich Ihnen gleich die Putzkammer zeigen und dann Ihren Wirkungszirkel.

**MICHAELA:**

Entschuldigen Sie.

**HELMWALD:**

Ist nicht so schlimm, solange die von Zickenmeyers es nicht mitbekommen haben, die legen sehr viel Wert auf Etikette. Jetzt kommen Sie mit, ich habe wenig Zeit.

**MICHAELA:**

Ja, aber ich bin doch ...

**HELMWALD:**

Ziemlich spät dran, meine Liebe. Genau das sind Sie. Eigentlich haben wir Sie schon vor über einer Woche erwartet und jetzt so etwas.

**PITRELLA:**

*(zupft an Helmwalds Ärmel)*

Herr Direktor?

**HELMWALD:**

*(wendet sich gereizt zu ihr)*

Haben Sie nichts zu tun?

**PITRELLA:**

Herr Direktor, ich fürchte, Sie verwechseln die Dame.

**HELMWALD:**

Wie könnte ich?!

**PITRELLA:**

Ich denke, bei dieser Dame handelt es sich nicht um das Stubenmädchen. Die war nämlich schon da und ist gleich wieder auf und davon!

**HELMWALD:**

Was?! Das ist doch nicht die Möglichkeit!

**PITRELLA:**

Ich denke, die Dame dort ist Frau Michaela Grauer. Für sie ist das kleine Verlies reserviert und ich finde, auch wenn sie das billigste Zimmer genommen hat, hat sie etwas mehr Respekt verdient.

**HELMWALD:**

Also!

*(zu Michaela, strahlend)*

Werte Frau Grauer,

*(lacht peinlich berührt)*

ein Scherz! Wir hier oben pflegen zu scherzen! Wann immer wir können. Natürlich ist Ihr Zimmer bereit! Nicht die Besenkammer und

*(lacht)*

selbstverständlich auch sauber! Das kleine Verlies -

*(lacht)*

natürlich quartieren wir Sie im Kerker ein! Da sind die Streckbänke - äh - Betten auch viel länger.

**GEIST 1:**

Oh die Kerker. Welch glorreiche Einrichtung und Meisterwerk der Baukunst! Mit Zugang gleich zu Schlangengrube und Steinbruch. Gut bestückt mit Nattergezücht des Volkes.

**GEIST 2:**

Wenn Ihr die armen Teufel meint, die Euch zu Diensten stehen mussten. Ja, wohlan, ich hörte gar Garstiges über Eure Herrschaft der Schrecken.

**GEIST 1:**

Was wisst Ihr über das Herrschen? Sodom und Gomorra war alles, was nach mir kam!

**GEIST 2:**

Oh Werteste! Ihr versteht so wenig von feiner Hofhaltung wie von den angenehmen Seiten des Diesseitigen - also für unsereinen des Jenseitigen - Lebens. Fest und Tanz! Musik und Gesang! Türen und Fenster! Gefegte Böden. All Euren Dreck, verteilt in jede Ritze dieses ehrbaren Hauses, musste ausgemerzt werden. Barg er doch Wohnstatt für unzählbare Scharen von Ratten.

**GEIST 1:**

Ja diesen seid Ihr zu Leibe gerückt. Fürwahr. Einzug hielten dann die Ratten in menschlicher Hülle. Welch ruhmreicher Tausch.

Mir hätten die Haare zu Berge gestanden, hätte ich noch Haarwurzeln gehabt, die dazu fähig gewesen wären, hätte ich leibhaftig mit ansehen müssen, was Ihr aus meiner Burg gemacht habt! Ich habe mich im Grabe umgedreht, so dass ich keine Ruhe mehr fand und wieder auferstehen musste, um Euch Einhalt zu gebieten.

**GEIST 2:**

Ins Grab gebracht habt Ihr mich! Meine Dienerschaft habt Ihr verjagt, die Bauarbeiter erschreckt! Aber meine Pläne, diesen Ort herrlich zu machen, habt Ihr nicht vereiteln können!

**GEIST 1:**

Dieses durch und durch männliche Haus, wehrhaft und uneinnehmbar, über das ich herrschte wie keine Zweite, habt Ihr entweiht. Ihr habt meine Burg kastriert!

*(verächtlich)*

Ihr habt daraus ein Schloss gemacht.

**GEIST 2:**

Werteste, was nur Euer Einwand gegen Fenster sein kann?  
Gegen frische Luft und Sonnenschein?

**GEIST 1:**

*(heult)*

Ihr habt meine Burg kaputt gemacht!!!

*(Geist 1, ab gefolgt von Geist 2, beide weiter schimpfend)*

**HELMWALD:**

Ja, in diesen alten Gemäuern zieht es manchmal etwas, aber das macht ja auch den Reiz dieser Anlage aus. Nicht wahr? Alles ist ganz so erhalten wie es einmal war.

**GEIST 1:**

Wenn es doch nur so wäre!

*(Heulen von Geist 1 aus dem Off)*

**MICHAELA:**

Oh ja, davon habe ich gelesen. Sehr interessant. Ich wollte, während ich hier bin ...

*(Helmwald lässt sie einfach stehen und eilt zum Tor, wo Elvira und Rüdiger hereinstürmen. Vorneweg Elvira und in ihrem Wirbel Rüdiger mit dem Gepäck. Elvira bleibt denn auch wie ein Feldherr in der Halle stehen und wartet auf ihre Begrüßung)*

**HELMWALD:**

Verehrteste! Elvira von Zickenmeyer, welch Glanz auf Burg Schlosshof!

*(küsst Elviras Hand mit einem galanten Bückling)*

und der Herr Sohn Rüdiger ist auch wieder mit von der Partie!

*(kneift Rüdiger in die Wange, als wäre er ein Baby)*

**ELVIRA:**

Wie immer ist es uns eine Freude, hier zu sein. Alle Jahre wieder, mein werter Herr Direktor Fröhlichtsch. An manchen Traditionen muss man einfach festhalten. Nicht wahr? Ich werde mich gleich, nach einem Gläschen Champagner, zurückziehen, um mich auf den Fünf-Uhr-Tanztee vorzubereiten.

*(Hannelore, Pitrella und Helmwald schauen sich erschrocken an)*

**HELMWALD:**

Oh ja, der Fünf-Uhr-Tanztee. Selbstverständlich, gnä' Frau. Sehr wohl.

*(Hannelore reicht Elvira ein Glas Champagner und hat für Rüdiger ein Glas Milch und für Michaela ein Wasser dabei)*

**RÜDIGER:**

Vielen Dank, Frau Prügelhausen, aber ...

**HANNELORE:**

Ja Rüdiger, ich weiß doch, was du magst.

**RÜDIGER:**

Ja, aber ich hätte doch lieber einen Whiskey pur.

**ELVIRA:**

*(empört)*

Rüdiger! Wo bleiben nur deine Manieren. Bedank dich recht herzlich und sei ein braver Junge!

**RÜDIGER:**

Ja Mutter. Vielen Dank.

*(Rüdiger trinkt Milch, Michaela lächelt ihm schüchtern hinter ihrem Wasserglas zu und prostet. Rüdiger erwidert die Geste irritiert)*

**ELVIRA:**

Wie ich sehe, hat sich hier nichts verändert. Nun gut, ich werde mich jetzt zurückziehen. Tata.

*(Elvira leert ihr Glas, hält es jemandem zur Entsorgung hin, bekommt ihren Schlüssel gereicht und geht ab, gefolgt von allen Blicken)*

**PITRELLA:**

*(zu Helmwald)*

So, ich denke, für heute haben alle eing\_checked. So mehr oder weniger.

**HELMWALD:**

Sie kennen doch die Herrschaften. Tragen Sie ihre Daten ein und rechnen Sie über die üblichen Konten ab.

*(Der verlorene Gast geht mit einem Koffer über die Bühne)*

**PITRELLA:**

*(beiläufig)*

Die Treppe hoch und dann gleich links.

*(Er tut es. Ohne Übergang)*

Ja, sehr wohl, Herr Direktor. Ich werde wie üblich mein Bestes tun.

*(Michaela hat sich die Gemälde im Foyer angeschaut. André gesellt sich zu ihr, beobachtet von Rüdiger, der an der Bar sitzt, endlich mit einem Whiskey)*

**ANDRÉ:**

*(mit französischem Akzent sprechend, den er immer benutzt, wenn er mit einer Frau spricht)*

Das ist altgotisch. Sehr hübsch, nicht wahr?

**MICHAELA:**

*(errötend)*

Oh ja, sehr. Aber, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben darf, handelt es sich um ein Bild, das eher der romantischen Epoche entsprungen sein dürfte. Ich ...

**ANDRÉ:**

*(mit Akzent)*

Oh lala! Eine so entzückende Frau wie Sie kann ja nur vor einem romantischen Bild zu finden sein. André Faber mein Name. Ich komme gerade aus Nizza. Ist es dort nicht herrlich um die Jahreszeit? Woher kommen Sie?

**MICHAELA:**

*(windet sich vor Scham, von einem solchen Mann beachtet zu werden)*

Ich komme gerade aus Haltern ...

*(setzt nach, als wäre der Zusatz die Adellung dieses Ortes)*

am SEE. Ja, aus Haltern am See komme ich gerade. Ich wohne aber in Lünen. Ich arbeite dort in einem Buchladen. Meine Bereiche sind Kunstgeschichte und Kochbücher ... und alle anderen eigentlich auch.

*(gibt den Versuch auf, mit André auf irgendeine Art zu flirten)*

Ich werde mich jetzt zurückziehen.

**ANDRÉ:**

Sehe ich Sie zum Tanztee um fünf?

**MICHAELA:**

Vielleicht.

*(ab)*

*(Pitrella und Helmwald stehen hinter der Rezeption und überlegen fieberhaft, wie sie es schaffen sollen, einen Fünf-Uhr-Tanztee zu organisieren)*

**HELMWALD:**

Woher sollen wir nur so schnell eine Kapelle bekommen?

**PITRELLA:**

Tut das alte Grammophon eigentlich noch?

**HELMWALD:**

Damit können wir der Zickenmeyer nicht kommen. Die erwartet Livemusik und nichts vom Band. Frau Partinowa. Sie werden mich begleiten und bei der Suche nach etwas Geeignetem behilflich sein.

*(Helmwald schiebt Pitrella vor sich her in sein Büro. Hannelore ist beschäftigt, Öllampen aufzufüllen, sie befüllt unter anderem Schnapsgläser damit)*

**ANDRÉ:**

*(zum Tresen zu Rüdiger ohne Akzent)*

Oh ich liebe Frauen! Alle wie sie da sind, und alle Frauen lieben mich!

**RÜDIGER:**

Schön für Sie.

*(sarkastisch)*

Mich lieben die Frauen auch - zumindest teilweise.

*(klopft auf seine Brieftasche)*

**ANDRÉ:**

Darauf sollten wir trinken!

*(nehmen die beiden Schnapsgläser und bevor Hannelore es verhindern kann, haben die beiden die Gläser mit Spiritus geleert. Schütteln sich)*

**RÜDIGER:**

Hoppala ... Was war denn das für ein Getränk? Frau Prügelhausen, wollen Sie, dass wir blind werden?!

**ANDRÉ:**

Selbst gebrannt gegen den Verstand! Noch einen.

**RÜDIGER:**

Für mich nicht. Danke.

**ANDRÉ:**

Weichei.

**RÜDIGER:**

Einen Doppelten!

*(Hannelore schüttelt den Kopf, schenkt aber aus der Spiritusflasche ein und befüllt dann weiter Öllämpchen damit und zündete die auf der Bar stehenden an. André und Rüdiger trinken)*

**ANDRÉ:**

Ja, darauf stehen die Frauen. Einen Kerl, der richtig was verpacken kann. Und natürlich auf so ein schickes Boot wie dieses.

*(zieht einen Stapel Fotos aus der Tasche)*

**RÜDIGER:**

*(zieht leicht gelangweilt ebenfalls einen Stapel Bilder aus der Tasche)*

Sie meinen so eines? Mit acht Kajüten und zwölf Mann Besatzung?

**ANDRÉ:**

*(sichtlich beeindruckt, will sich das aber nicht anmerken lassen)*

Ja, so ähnlich. Oder wie dies Strandappartement.

**RÜDIGER:**

*(legt mehrere Bilder nebeneinander)*

Hübsche Hütte. Aber sehen Sie hier: Strandhaus mit Privatstrand. Jeder Raum mit Meerblick, Butler und Meerwasserrutsche.

**ANDRÉ:**

Meine Rennpferde ...

**RÜDIGER:**

*(noch gelangweilter)*

Morgenwunder: 2 Millionen Preisgeldergewinn im letzten Monat. Spring ins Feld: Champion der Champions.

Papagenos Liebling: Zuchtstute des Jahres. Und:

*(liebevoll)*

mein Pony Fritz.

*(Tonja kommt für den Tanztee gekleidet herein. André und Rüdiger verfolgen ihren Auftritt mit den Augen, wofür sie ihr "Duell" kurzzeitig unterbrechen. André will vielleicht doch noch im Millionärs-Quartett punkten)*

**ANDRÉ:**

Wie steht's mit Autos? Hier sehen Sie meine Ferrari in gelb, schwarz und rot, je nach Stimmung und Bekleidung der Begleitung, Sie verstehen, hier meine Porsche und mein Prunkstück: Ein Jaguar 1956 ...

**RÜDIGER:**

Also ich -

**ANDRÉ:**

*(fürchtet, Rüdiger würde ihn wieder übertrumpfen)*

Aber das ist bei weitem nur ein kleiner Teil meines Fuhrparks.

**RÜDIGER:**

Sehr beeindruckend. Also ich fahre Golf.

*(Tonja notiert fleißig. Hannelore zündet weitere der befüllten Öllämpchen an)*

**HANNELORE:**

Die Herren, darf es für Sie noch etwas sein?

**RÜDIGER:**

*(sortiert seine Fotos und blickt nicht auf)*

Nein, danke.

*Vorhang*

*(Die Beleuchtung ist feierlich, Helmwald trägt einen Smoking, alle sind in feiner Kleidung, die Damen tragen lange Kleider. Helmwald führt Hannelore und Pitrella, eine rechts, ein links, in den Saal)*

**HELMWALD:**

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich begrüße Sie herzlich zum heutigen Fünf Uhr Tanztee im Burghotel Schlosshof!

*(Musik setzt ein, Helmwald schleudert Hannelore und Pitrella von sich, die sich um ihre eigene Achse drehen und dann zu ihren Plätzen gehen, dann greift Helmwald nach einer Dame, er bekommt Michaela zu fassen und eröffnet mit ihr schwungvoll den Tanz. Nach einigen*

Takten schleudert Helmwald Michaela zu Rüdiger, der sogleich mit ihr weitertanz. Hannelore wirbelt mit einem Tablett zwischen den Tanzenden her, die Geister tanzen im Stile ihrer Zeit. André fordert Tonja auf, die sich ziert, dann doch tanzt. Elvira nimmt an der Bar Platz und erkundigt sich bei Pitrella nach den Tanzenden. Tonja und André führen eine Art Ringkampf um die Führung auf, während Rüdiger und Michaela harmonisch dahinschweben)

**ELVIRA:**

*(Pitrella zu sich winkend)*

Liebe Frau Partinowa, sagen Sie mir doch bitte, mit wem mein Sohn da tanzt.

**PITRELLA:**

Gern, Frau von Zickenmeyer, bei der Dame handelt es sich um Frau Michaela Grauer aus dem schönen Lünen.

**ELVIRA:**

Lünen? Nie gehört. Ist das eine Art Bauernschaft?

**PITRELLA:**

Wohl eher eine Siedlung.

**ELVIRA:**

Aha. Was macht sie hier? Welches Zimmer hat sie?

**PITRELLA:**

Den Kerker.

**ELVIRA:**

Ah so. Ich verstehe. Die ist wohl eher nichts für meinen Rüdiger!

**PITRELLA:**

Das würde ich so nicht sehen. Sie scheint einiges an Bildung mitbekommen zu haben. Hat einen feinen Kunstsinn und ist überaus höflich und freundl...

**ELVIRA:**

Papperlapapp! Schauen sie sich diese ...  
*(verächtlich)*

Dame doch an. Das Kleid hat sie wohl aus dem Rot-Kreuz-Container und zwar aus einem sehr alten! Und wozu braucht mein Rüdiger eine Frau mit Bildung?! Wohlmöglich hat sie auch noch eine eigene Meinung. Nein. Diese Frau ist ausgeschlossen. Aber wer ist diese schöne Frau dort hinten?

*(deutet auf Tonja)*

**PITRELLA:**

Fräulein Tonja Stüberle.

**ELVIRA:**

Wie schön, ein Fräulein! Diese Dame weiß, was sich gehört.

**PITRELLA:**

Sie residiert im Zimmer gleich neben dem Ihren.

**ELVIRA:**

Sehr schön. Eine Frau mit Verstand! Ihr Kleid ist ganz nach der aktuellen Mode. Es könnte sowohl französischen als auch italienischen Ursprungs sein. Was meinen Sie, Verehrteste?

**PITRELLA:**

Lagerfeld.

**ELVIRA:**

Französisch. Sehr gut. Das bevorzuge ich sowieso. Nicht so laut und vulgär. Weiß man sonst noch etwas über die Dame zu berichten? Titel?

**PITRELLA:**

Keine.

**ELVIRA:**

Wie lange bleibt sie?

**PITRELLA:**

Unbekannt.

**ELVIRA:**

Erwartet sie Besuch?

**PITRELLA:**

Nein. Darauf wies sie mich ausdrücklich hin. Außerdem will sie keine Störungen - weder durch Anrufe noch durch Schriftverkehr.

**ELVIRA:**

Das deutet auf eine Trennung.

**PITRELLA:**

Oder eine stressige Arbeit.

**ELVIRA:**

In jedem Fall verfügt sie über einiges Kapital. Diese Schuhe da kosten 739, 90 Euro!

**PITRELLA:**

Natürlich.

**ELVIRA:**

Aber das Wichtigste: Sie hat Stil. Ich kann stilllose Personen nicht ertragen. Und Menschen ohne Kapital sind sowieso ungeeignet für meine Rüdiger. Mit denen weiß er doch nichts anzufangen. Worüber sollte er mit solchen auch reden? Für Rüdiger gibt es nur das Familienvermögen. Der Junge hat ja kaum andere Interessen.

**MICHAELA:**

Sie tanzen so gut! Dabei wurden wir einander noch nicht einmal vorgestellt.

**RÜDIGER:**

Das stimmt. Ich meine, wir wurden einander noch nicht vorgestellt. Was das Tanzen angeht, habe ich eher das Gefühl, ich zertrample Ihnen Ihre schönen Füße.

**MICHAELA:**

Wenn man wie ich auf dem Land groß geworden ist ... wir ziehen zum Tanz beim Schützenfest immer Stahlkappenschuhe an. Die bewähren sich immer. Hier schauen Sie Mal -

*(tritt sich selbst auf den Fuß)*

da merke ich nichts von!

**RÜDIGER:**

*(beeindruckt)*

Ich liebe das Landleben. Es ist so praktisch und so einfach!

**MICHAELA:**

Auch nicht immer. Wie oft stand ich schon mitten in einer Schafherde und kam zu spät zur Arbeit.

**RÜDIGER:**

Oh, Sie arbeiten? Das finde ich interessant. Ich habe noch nie eine Anstellung gehabt.

**MICHAELA:**

Wirklich? Dann brauchen Sie wohl nicht arbeiten.

**RÜDIGER:**

Nein.

**MICHAELA:**

Das wäre mir viel zu langweilig! Die Kunden in unserem Buchladen sind so interessant, und meine Kollegen sind so nett. Ich wüsste nicht, was ich ohne das machen sollte. Wie verbringen Sie denn Ihre Tage?

**RÜDIGER:**

Ich stehe morgens auf und dann mach' ich was. Manchmal steige ich in meinen Privatjet und dann fliege ich ein bisschen durch die Gegend oder gehe zum Pferderennen, aber da gewinn' ich immer. Das ist mir langweilig. Oder ich besuche eine meiner Firmen und sehe nach dem Rechten, koche eine Kanne Kaffee und gehe dann zum Lunch in einen Club.

**MICHAELA:**

Wie dekadent!

**RÜDIGER:**

Ich bin übrigens Rüdiger von Zickenmeyer.

**MICHAELA:**

Michaela Grauer.

**RÜDIGER:**

Sehr erfreut.

**MICHAELA:**

Gleichfalls.

**RÜDIGER:**

Kommen Sie öfter her?

**MICHAELA:**

Nein, ich bin zum ersten Mal hier.

**RÜDIGER:**

Ja, das habe ich mir gedacht. Meine Familie und ich sind nämlich seit 27 Jahren Stammgäste in diesem Haus und Sie habe ich noch nie gesehen.

**MICHAELA:**

Warum fragen Sie mich denn dann?

**RÜDIGER:**

Ich weiß auch nicht - weil ich Ihre Stimme so schön finde.

**MICHAELA:**

Und ich mag Ihre Augen.

**RÜDIGER:**

Sie sind leicht wie eine Feder. Darf ich Sie küssen?

**MICHAELA:**

Nein.

*(hören auf zu tanzen, Michaela setzt sich schmollend in die Couchecke, bis Rüdiger sie wieder zum Tanzen holt. Helmwald holt Elvira zum Tanz. Tonja und André tanzen sehr eng und engagiert)*

**TONJA:**

Das soll Tanzen sein? Wo bleibt die Leidenschaft?

**ANDRÉ:**

Mit einem solch unbeweglichen Körper wie dem Ihren ist es durchaus nicht einfach, leidenschaftlich zu tanzen. Wahrscheinlich sind Sie innerlich genauso steif.

**TONJA:**

Das sagt der Richtige. Ich werde Ihnen schon zeigen, wer hier ohne Leidenschaft ist.

*(schmiegt sich noch enger an, blickt tief in Andrés Augen)*

**ANDRÉ:**

Reingefallen, Mon Chérie. Sie sind eine Wildkatze.

**TONJA:**

*(lacht gekünstelt, presst sich dann aber gleich enger an André)*

Ach charmant. Und was machen Sie beruflich?

**ANDRÉ:**

Ich bin selbstständig tätig.

**TONJA:**

Wie reizend. So wie ich.

**ANDRÉ:**

Ich treffe wichtige Entscheidungen und jongliere mit großen Summen.

**TONJA:**

Ah! Hallo, Herr Kollege!

**ANDRÉ:**

*(grinst leicht anzüglich)*

Nein, das glaube ich kaum. Wollen Sie etwas trinken? Ein Aperitif vor dem Dinner?

**TONJA:**

Wie reizend! Einen Campari.

**ANDRÉ:**

Was sonst?

*(nimmt die Gläser, reicht eines Tonja)*

Wir haben uns namentlich noch nicht bekannt gemacht. Ich bin André Faber.

**TONJA:**

Von DEN Fabers aus Frankreich?

**ANDRÉ:**

Wie soll ich das leugnen.

*(André dreht sich um, um eine Schale mit Erdnüssen zu nehmen, in der Zeit zückt Tonja ihr Notizbuch und notiert die Information)*

**ANDRÉ:**

Und mit wem habe ich das Vergnügen, anstoßen zu dürfen? Frau -

**TONJA:**

Fräulein, ich bin Fräulein Tonja Stüberle.

**ANDRÉ:**

*(stößt an und trinkt)*

Angenehm, überaus angenehm ... von DEN Stüberles?

*(Tonja nickt, während sie eine Puderdose zückt und sich umdreht, zückt André sein Notizbuch und notiert die Information)*

**ANDRÉ:**

Wo wir das nun geklärt haben, können wir ja noch ein Tänzchen wagen!

**TONJA:**

Natürlich.

*(Beide drehen sich vom jeweils anderen weg; Tonja schnappt sich den Hoteldirektor und André übernimmt Michaela und zieht diese mit sich von der Bühne, Rüdiger setzt sich eifersüchtig und beleidigt zu seiner Mutter)*

**ELVIRA:**

Rüdiger! Ich dachte, ich hätte dich zu einem Gentleman erzogen! Wie kannst du nur das arme Fräulein Stüberle so überhaupt nicht beachten, dass sie mit diesem ... Parvenü da vorlieb nehmen muss.

*(Rüdiger reagiert nicht)*

Rüdiger! Das Fräulein Stüberle gehört zur Familie DER Stüberles!

*(Rüdiger hat nur Augen für Michaela)*

Rüdiger! DEN Imperiaten der Quietschenten und Gummitier-Dynastie!

**RÜDIGER:**

Ja, und?

**ELVIRA:**

Ja hast du denn gar nichts gelernt? Die Dame da ist ziemlich reich!

**RÜDIGER:**

Was soll ich denn mit noch mehr Geld?

**ELVIRA:**

Also! Davon kann man gar nicht genug haben!

**RÜDIGER:**

Doch kann man. Ich habe mehr als genug.

**ELVIRA:**

Niemand hat das!

**RÜDIGER:**

Ich schon. Mutter, selbst wenn ich jeden Tag Deutschlands Staatshaushalt ausgleichen würde, wäre ich sogar nach 80 Jahren noch nicht pleite!

**ELVIRA:**

Welcher gottverdammte Vollidiot hat dir nur das Rechnen beigebracht?!

**RÜDIGER:**

Du!

**ELVIRA:**

Ach richtig. Trotzdem. Das Fräulein Stüberle bringt doch wirklich alle Voraussetzungen mit: Sie sieht toll aus!

*(Pitrella erscheint mit einer Triangel und bittet so zu Tisch)*

Vorhang

*(Die Geister treten, während dieser sich schließt, vor den Vorhang)*

**GEIST 2:**

Oh erinnert ihr Euch an die wunderbaren Bälle, die wir hier arrangiert haben? Die Edelleute kamen von Nah und Fern.

**GEIST 1:**

Alles Parasiten! Hättet Ihr vernommen, wie diese Herrschaften über MEINE wunderbare Burg hergezogen sind. Es zöge fürchterlich, die Wände seien untapezierbar, haben sie gesagt. Der Burggraben sei zu breit, die Zinnen zu hoch. Herr im Himmel! Eine Sippschaft von Halbwissern, die Ihr hierher in MEINE Gemäuer gebracht habt.

**GEIST 2:**

Dieses Schloss ...

**GEIST 1:**

Das eine Burg ist!

**GEIST 2:**

*(unbeirrt)*

Dieses Schloss hat während meiner Zeit mehr berühmte Personen beherbergt als Ihr jemals aus dem Sattel

geschossen habt! Mitsamt aller Heere! Ich war für meine Feste weit und breit bekannt und beliebt.

**GEIST 1:**

Das lag nur an Eurem vorzüglichen Koch und den freizügigen Dienstmägden.

**GEIST 2:**

Was wisst Ihr denn? Sie haben bestimmt niemals Besuch gehabt ...

**GEIST 1:**

Wofür ich dankbar bin! Dies war, mit der Betonung auf war, schließlich einmal eine Wehreinrichtung. Bis Ihr kamt und Fenster eingebaut habt. Fenster!!! Wer hat je eine Burg mit Fenstern gesehen?!

**GEIST 2:**

Mit Euch debattiere ich nicht über die Notwendigkeit von Licht für ein menschliches Wesen. Ihr wart ja schon immer eine Spukgestalt.

**GEIST 1:**

*(wendet sich beleidigt ab)*

Tülltante.

**GEIST 2:**

Blecheimer.

*(Der nächste Morgen. Rüdiger erscheint in Trainingsachen, mit Handtuch um den Hals, in sichtlich guter Stimmung. Er trifft auf André, ebenfalls im schicken Sportdress, der im Foyer rumlungert)*

**RÜDIGER:**

Guten Morgen, Herr Faber! Na? Auch auf dem Weg zu einer kleinen Joggingrunde? Wollen Sie mich begleiten?

**ANDRÉ:**

Oh der Herr von Zickenmeyer! Nein, danke für die Einladung, aber ich bin schon fertig mit dem Training.

**RÜDIGER:**

*(schaut André unter die Achsel, um zu prüfen, ob er geschwitzt hat)*

Ganz ohne in Schweiß geraten zu sein?! Das kann nicht sein. Genieren Sie sich nicht! Kommen Sie schon mit. Zu zweit mach doch auch das Joggen mehr Spaß.

**ANDRÉ:**

Ach wissen Sie ...

**RÜDIGER:**

Ich bestehe darauf! Keine Widerrede mehr. Los geht's!

*(André setzt sich widerwillig und schwerfällig in Bewegung, während Rüdiger leichtfüßig trippelnd auf ihn wartet. Die beiden joggen ab auf der einen Bühnenseite, gehen schnell wieder auf, auf der anderen Bühnenseite. Rüdiger immer noch leichtfüßig trippelnd, André schwer angeschlagen, schnaufend und durchgeschwitzt, mehr kriechend als laufend. Während Rüdiger einige Kniebeugen macht, lässt sich André in einen Sessel fallen wie ein Sack)*

**ANDRÉ:**

Wie halten Sie ein solches Tempo nur durch?

**RÜDIGER:**

Wie meinen Sie das? Das war doch nur das leichte Aufwärmprogramm.

*(Elvira und Tonja kommen die Treppe herunter. Dies bemerkend nimmt André Haltung an, wirft sich auf die Bühne, macht einarmige Liegestützen und tut ganz locker)*

**RÜDIGER:**

Na sehen Sie! Geht doch!

**TONJA:**

Oh André, trainieren Sie etwa auch für den New York-Marathon wie der werthe Herr von Zickenmeyer?

**ANDRÉ:**

Gewiss. Allerdings bin ich eher ein Triathlet ...

**TONJA:**

Saufen, Spielen, Frauen oder wie?

**ANDRÉ:**

Sie scheinen mir kein geborener Morgenmensch zu sein, Fräulein Stüberle.

**ELVIRA:**

Liebes Fräulein Tonja, nehmen Sie Ihren Frühtee doch mit mir und meinem Sohn auf der Ostterrasse ein.

**TONJA:**

Sehr gern, gnä' Frau.

*(Elvira und Tonja ab)*

**RÜDIGER:**

*(nachrufend)*

Ich geh erst noch in die Folterkammer.

*(zu André)*

Kommen Sie mit, Herr Faber!

**ANDRÉ:**

Oh danke, nein. Ich werde noch einige Bahnen im Burggraben ziehen. Und mich dann zu den Damen gesellen.

**RÜDIGER:**

Gut, bis später dann.

*(André ab. Rüdiger dreht sich um und läuft Michaela in die Arme, die einen Strauß Wildblumen/ Unkraut in der Hand hat)*

**RÜDIGER:**

*(schüchtern)*

Guten Morgen.

**MICHAELA:**

*(errötend)*

Guten Morgen.

*(Pause)*

**RÜDIGER:**

Ein schöner Tag heute.

**MICHAELA:**

Ja.

*(Pause)*

**RÜDIGER/ MICHAELA:**

Ich wollte fragen ...

**RÜDIGER:**

Erst Sie.

**MICHAELA:**

Nein, bitte Sie zuerst.

**RÜDIGER:**

Nein.

**MICHAELA:**

Doch.

**RÜDIGER:**

Ladys first.

**MICHAELA:**

Nein Sie.

**RÜDIGER:**

Na gut. Ich wollte Sie fragen, ob wir später zusammen spazieren gehen wollen?

**MICHAELA:**

Ich komme gerade von einer Wanderung.

**RÜDIGER:**

Ach so ... Ja, schade ... was wollten Sie mich fragen?

**MICHAELA:**

Nun, ich wollte fragen, ob Sie mir bei der Bestimmung dieser Pflanzen helfen wollen.

**RÜDIGER:**

Ich habe keine Ahnung von Botanik.

**MICHAELA:**

Ach so ... ja eh ...

**RÜDIGER:**

Dann sieht man sich ...

**MICHAELA:**

Ja. Man sieht sich.

**RÜDIGER:**

*(dreht sich um will gehen, überlegt es sich anders)*

Frau Grauer!

**MICHAELA:**

*(als hätte sie darauf gewartet)*

Ja?

**RÜDIGER:**

Vielleicht könnten wir aber einfach nur Zeit miteinander verbringen? ... Später irgendwann - vielleicht?

**MICHAELA:**

Sehr gerne.

*(zu unterschiedlichen Seiten, sich abwechselnd nachschauend, ab.)*

*Helmwald kommt aus seinem Büro, winkt Pitrella und Hannelore zu sich)*

**HELMWALD:**

Was haben Sie bei der Inspektion der Zimmer herausfinden können?

**PITRELLA:**

Ich habe bei Herrn André Faber hunderte von Notizbüchern, Bleistifte und Anspitzer im Gepäck gefunden. Leider haben die Bücher alle ein Schloss.

**HANNELORE:**

Das Gleiche habe ich beim Fräulein Stüberle gefunden. Unendliche Mengen an Notizbüchern mit Vorhängeschlössern. Und eine Garderobe hat die Frau ... zum Niederknien. Da wird die Königin von England blass. Die Sachen sind viel zu edel für eine Spionin.

**HELMWALD:**

Tarnung. Das kann alles Tarnung sein! Und bei den Anderen?

**PITRELLA:**

Bei Frau Grauer? Nichts Verdächtiges.

**HELMWALD:**

Aha. Das klingt sehr verdächtig.

*(Tonjas Lachen ist zu hören)*

Bleiben Sie weiter dran an den Gästen. Wir müssen unbedingt wissen, wer der Spion der Finanz und Bilanz AG ist, damit wir ihn oder sie bestechen können! Burg Schlosshof darf nicht fallen!

*(Elvira und Tonja kommen lachend herein)*

**TONJA:**

Wie köstlich! Darf ich Sie auf ein Gläschen Champagner einladen, gnädige Frau von Zickenmeyer?

**ELVIRA:**

Sehr gern.

**TONJA:**

Michaela, setzen Sie sich doch zu uns. Darf es für Sie auch ein Gläschen sein?

**MICHAELA:**

Ich habe noch nie Champag...

*(versucht, sowohl souveräner als auch damenhafter zu erscheinen)*

Ich meine, ich habe noch nie so früh am Tag Champagner getrunken.

**TONJA:**

Oh, Sie werden sehen, dann wird der Tag viel schöner!

*(Die Damen setzen sich, wobei Michaela versucht, Tonjas Eleganz und Stil zu kopieren, wobei sie plump und unbeholfen wirkt, was Elvira mit hochgezogenen Brauen bemerkt. Hannelore bringt 3 Gläser Champagner. Michaela will sofort trinken, bemerkt ihren Fehler, stockt kurz vor dem Mund, tut dann so, als würde sie den Duft inhalieren)*

**MICHAELA:**

Ein feines Tröpfchen, ganz ausgezeichneter Jahrgang ... Südhang ...

**TONJA:**

Ehem, ja. Auf uns und einen wunderbaren Aufenthalt.

*(Michaela trinkt, verschluckt sich, als sie merkt, dass Tonja weiterredet)*

und dass wir, als Fremde aufeinander gestoßen, als Freunde auseinander gehen. Chin chin.

*(prostet zu beiden Seiten und trinkt mit einem abgespreizten Finger, das Glas nur zwischen Daumen und Zeigefinger haltend, genau wie Elvira. Michaela versucht auch dies zu kopieren, verkleckert sich aber beim Versuch. Alles scharf von Elvira beobachtet)*

**ELVIRA:**

Frau Grauer. Wie ich hörte, sind Sie Bibliothekarin. Wo haben Sie studiert, wenn ich fragen darf?

**MICHAELA:**

Studiert? Also so richtig studiert habe ich gar nicht. Ich habe mir alles selbst beigebracht. Und ich bin Buchhändlerin, nicht Bibliothekarin.

**ELVIRA:**

Buchhändlerin also. Welche Art Bücher verkaufen Sie denn so?

**MICHAELA:**

Eigentlich alles quer Beet.

**ELVIRA:**

Nicht einmal ein Fachhandel.

**MICHAELA:**

Nein, bei uns muss ein Laden schon etwas breiter gefächert anbieten! Einmal die Woche fahren wir mit dem Bücherbus übers Land zu den Höfen.

**TONJA:**

Oh, das stelle ich mir sehr ... interessant vor!

**MICHAELA:**

Oh ja, da kann man was erleben! Neulich stand ich wohl eine Stunde an einem Bahnübergang, weil in Lüdinghausen eine Kuh auf den Gleisen stand und sich nicht bewegen ließ ... aber zum Glück hatte ich ... das Handbuch der Milchkuhpsychologie dabei.

**TONJA:**

*(wittert die Spannung, bevor Michaela es tut, will einlenken)*

Liebste Elvira, darf es noch ein Gläschen Schampus für Sie sein?

*(winkt Hannelore)*

**ELVIRA:**

*(als hätte Tonja nichts gesagt)*

Oh, wirklich ... Sie verstehen also etwas von Tiefenpsychologie, wissen, wie Sie andere beeinflussen, um sie gefügig zu machen.

**MICHAELA:**

Ja, natürlich weiß ich das jetzt. Das Buch ist ein Bestseller bei uns in der Gegend! Sonst wäre die sture Elvira ... die Kuh ... oh also, die Kuh Elvira hieß ... also, die Kuh Elvira von Bauer Ewald, nicht ... also ich meine, Elvira ist ja ein häufig gewählter Name für Kühe ... also, ich kenne bestimmt 35 Kühe persönlich, die Elvira heißen und ... äh *(sich windend)*

**TONJA:**

*(ihr zur Hilfe eilend)*

In Indien sind Kühe sogar heilig. Eine Kuh ist ja ein so edles Geschöpf!

**MICHAELA:**

Ja, genau, ganz wie Sie! *(grinst dümmlich)*

**ELVIRA:**

*(nach Luft schnappend zu Michaela)*

Aha. Ihnen mangelt es also nicht nur an Etikette, finanziellen Mitteln und Schick, sondern auch an den höflichen Umgangsformen! Einzig Ehrgeiz und den Willen zur Manipulation scheinen Sie im ausreichenden Maß zu besitzen. Was also glauben Sie, muss ich glauben, dass Sie von meinem Sohn wollen?!

*(Tonja schaut ertappt)*

**MICHAELA:**

*(empört)*

Werte Frau von Zickenmeyer! Ich denke, Sie zielen weit über das Ziel hinaus, und verteidigen etwas, das nicht verteidigt werden muss.

**ELVIRA:**

Jetzt beleidigen Sie auch noch meinen Sohn! Mein Rüdiger ist ein Ziel, auf das es eine Jede abgesehen haben sollte! Ein Ausbund an Charme, Liebreiz und Geld. Frau Grauer! Sie haben es auf unser Geld und meinen Sohn abgesehen.

**MICHAELA:**

Habe ich nicht!

**ELVIRA:**

Haben Sie doch! Und je mehr Sie leugnen, umso klarer werden Ihre unlauteren Absichten! In jedem Hotel dieser Welt lauert eine Dame wie Sie! Intrigant, gerissen und zu allem bereit! Nur normalerweise haben diese Dame mehr Witz, Charme, Eleganz und Geschick! Die schleichen sich nämlich immer über mich an Rüdiger ran, laden mich zu Champagner ein, trinken Tee mit mir, machen mir Komplimente. Aber Sie! Sie sind die hinterhältigste Person, die mir je untergekommen ist! Schmeißen sich ohne Umstand gleich an meinen Sohn!

**MICHAELA:**

Es tut mir wirklich leid, Sie enttäuschen zu müssen, Frau Zickenmeyer.

**ELVIRA:**

Frau VON Zickenmeyer.

**MICHAELA:**

Frau VON Zickenmeyer! Die Gründe für meine Anwesenheit hier sind völlig anderer Natur als Sie mir unterstellen. Wenn Sie mich jetzt entschuldigen wollen, ich habe zu tun.

**ELVIRA:**

Was auch immer Sie tun! Lassen Sie die Finger von meinem Rüdiger.

*(Michaela hoch erhobenen Hauptes ab, kommt nochmals zurück, um ihr Unkraut zu holen und das neue Glas Champagner auszutrinken)*

**ELVIRA:**

So eine impertinente Person! Liebes Fräulein Stüberle, Sie werden verstehen, dass für meinen Rüdiger nur die allerbeste Dame gut genug ist. Jemand wie Sie. Schön, reich, dezent und so ehrlich vom Charakter!

**TONJA:**

Ach charmant!

**ELVIRA:**

Mein armer Rüdiger wird ja nahezu permanent umlagert von hinterhältigen, raffgierigen Damen, die seine Vorlieben und Neigungen ausspionieren, und ob Sie es glauben oder nicht: einige führen sogar Buch darüber!

**TONJA:**

*(ist es ungemütlich geworden, sie versucht auffällig unauffällig, ihr eigenes Notizbuch zwischen den Kissen verschwinden zu lassen)*

Ist denn das die Möglichkeit?!

**ELVIRA:**

Und alles nur wegen seines guten Namens und seines Geldes. Mein armer Junge, es gibt so viele Frau Grauers, Fräulein Stüberle.

**TONJA:**

Wie grausam diese Welt doch ist.

**ELVIRA:**

Aber was für eine Mutter wäre ich, wenn ich meinen Rüdiger nicht vor allen verschlagenen Frauen der Welt beschützen würde. Der liebe Junge wäre doch schon bettelarm und/oder zigfach verheiratet gewesen, ohne seine liebe Frau Mama!

**TONJA:**

*(stutzig)*

Aber Sie sind doch steinreich. Das pfeifen die Spatzen von den Dächern!

*(hält sich ertappt den Mund zu)*

**ELVIRA:**

Ihnen, die Sie ja selbst mehr als steinreich sind, gebe ich natürlich gern genaue Auskunft. Sie müssen schließlich wissen, mit wem Sie es zu tun haben, ehe Sie bei uns einheiraten. Unser Vermögen hat sich erst kürzlich halbiert. Früher, ja früher gab es nicht genug Nullen, um unser Vermögen zu beziffern. Glauben Sie, sonst wären wir in einer Absteige wie der diesen? Alles marode und feucht. Abgelaufene Teppiche und alterndes Personal. Nein, es steht schlecht um uns. Ganz, ganz schlecht.

**TONJA:**

*(hat es plötzlich eilig, zu verschwinden)*

Ach, gnä' Frau! Ich habe völlig vergessen, mein Nagellackfläschchen zuzuschrauben. Die Farbe ist so schwierig zu bekommen. Ich muss dringend gehen. Man sieht sich.

*(Tonja ab, im Sturmschritt an Rüdiger in Tageskleidung vorbei, der sich höflich vor Tonja verneigt)*

**RÜDIGER:**

Hallo Mutti, unterhältst du dich gut?

**ELVIRA:**

Du sollst doch in der Öffentlichkeit nicht Mutti zu mir sagen. Es heißt: wertere Frau Mama. Und ja, ich habe mich recht gut unterhalten. Ich habe der werteren Frau Grauer die Flausen ausgetrieben und mit dem liebreizenden Fräulein Stüberle ein nettes Pläuschchen über dich gehalten.

**RÜDIGER:**

*(alarmiert)*

Was hast du ihr denn erzählt?!

**ELVIRA:**

Rüdiger, mein Lieber, ich habe dem schönen und überaus klugen Fräulein Stüberle nur vom Aufstieg und Niedergang unserer Familie berichtet.

**RÜDIGER:**

Niedergang?

**ELVIRA:**

Ja natürlich! Vor deiner zukünftigen Frau darfst du doch keine Geheimnisse haben, mein Sohn!

**RÜDIGER:**

Also Mutti!

**ELVIRA:**

Sie ist genau die Richtige für dich, das spüre ich. Eine Mutter spürt immer am Besten, welche Frau die Richtige für ihren Sohn ist.

**RÜDIGER:**

Interessant. Und warum hat das schlaue und schöne Fräulein Stüberle den Saal gerade fluchtartig verlassen?

**ELVIRA:**

Der Schock! Ich musste ihr doch erzählen, dass wir kürzlich die Hälfte unseres Vermögens verloren haben.

**RÜDIGER:**

Mutti! Das war doch wegen der Einführung des Euro! Wir haben nichts verloren, nur die Währung hat sich geändert. Und dann hast du Ihr bestimmt auch gleich die Geschichte mit den unzähligen Nullen erzählt.

**ELVIRA:**

Ja natürlich.

**RÜDIGER:**

Hast du dabei zufällig erwähnt, dass das zur Zeit der Währungsreform in den 20er Jahren war?

**ELVIRA:**

Nein, natürlich nicht! Was spielt das denn auch für eine Rolle?

**RÜDIGER:**

*(schlägt sich vor die Stirn)*

Nun, egal. Viel wichtiger ist, dass ich nicht möchte, dass du unsere Familie einzig und allein übers Geld darstellst. Wie soll ich so eine Frau kennenlernen, die es ehrlich mit mir meint.

**ELVIRA:**

Das lass nur Muttis Sorge sein.

**RÜDIGER:**

Nein, danke. Das hat die letzten 35 Jahre nicht funktioniert. Ich nehme das jetzt selbst in die Hand.

**ELVIRA:**

Bring mich jetzt auf mein Zimmer, Sohn, ich will mich frisch machen.

*(beide ab. Pitrella und Hannelore kommen zusammen, sie haben während der gesamten Zeit dem Gespräch zugehört. Der verlorene Gast geht nur in Unterhose mit einem Badehandtuch und einem Kulturbeutel unterm Arm über die Bühne)*

**HANNELORE:**

Die Treppe hoch und dann gleich links! Der arme Rüdiger. Er wird nie eine Frau finden, solange es seine Mutter verhindern kann.

**PITRELLA:**

Dabei ist diese Frau Grauer ein so niedliches kleines Ding. Hast du die beiden gestern beim Fünf-Uhr-Tanztee tanzen sehen? Eine einzige Darstellung perfekter harmonischer Schwingungen. An irgendwen erinnert mich die Kleine - irgendwo habe ich diese Augen schon gesehen -

**HANNELORE:**

*(leicht verunsichert)*

Meinst du?

**PITRELLA:**

Ja, kommt sie dir denn nicht vertraut und bekannt vor? Na ja, vielleicht liegt es daran, dass sie ein so gewöhnliches Gesicht hat. Alles an ihr ist gewöhnlich, außer der Geschichte mit dem Buchladen, in dem sie angeblich arbeitet.

**HANNELORE:**

Was ist damit?

**PITRELLA:**

Es gibt keinen Buchladen in Lünen, der das Handbuch der Milchkuhpsychologie führt.

**HANNELORE:**

Woher weißt du das?

**PITRELLA:**

Google. Ich habe es im Internet recherchiert. Ich habe die Nummern herausgefunden und habe alle angerufen und keiner beschäftigt eine Michaela Grauer! Jetzt wissen wir, wer der Feind ist.

**HANNELORE:**

Meinst du wirklich? Sie ist mir so sympathisch!

**PITRELLA:**

Nur weil die Zickenmeyer sie nicht leiden kann.

**HANNELORE:**

Nein, da ist noch etwas anderes.

**GEIST 1:**

*(an einem Fenster stehend)*

Schaut Euch das an!

**GEIST 2:**

Eiderdaus!

**GEIST 1:**

Ich bin entsetzt über so viel Anstößigkeit! Zu meiner Zeit wussten die Damen sich zu bedecken.

**GEIST 2:**

Zu Eurer Zeit, Werteste, hatte man keinen Begriff von Mode! Eine Rüstung oder ein Harnisch kann ja nun wirklich keiner Figur zum Vorteil gereichen.

**GEIST 1:**

Ein solch winzig kleines Stückchen Stoff, ein sogenannter Bikini etwa? Wovor soll ein solches Kleidungsstück denn bitte Schutz gewähren?

**GEIST 2:**

Vor Einsamkeit?

**GEIST 1:**

Diese Frau Grauer schien mir in dieser Hinsicht keinen Schutz zu benötigen. So tölpelhaft wie sie ist. Das ist Schutz genug gegen Einsamkeit. Ach seht, was ich meine! Sie springt in den Burggraben und verliert dabei fast ihr Stückchen Stoff um die Hüfte. Aber das Oberteil ist verloren.

**GEIST 2:**

Und wird gereicht vom Herrn André.

**GEIST 1:**

Scheint ja doch etwas Scham zu besitzen, das werte Fräulein. Sie ist rot wie eine Tomate.

*(André und Michaela kommen mit Bademänteln bekleidet auf die Bühne)*

**ANDRÉ:**

*(charmant und extrem bemüht)*

Auf diesen Schreck brauchen Sie eine schöne Tasse Kakao, meine liebe, süße Zuckerschnecke.

**MICHAELA:**

Das ist mir so peinlich!

**ANDRÉ:**

Ach, ich als Gentleman habe gar nicht hingeschaut und ich habe nichts gesehen von ihren festen, runden, perfekten Brüsten. Wie schade.

**MICHAELA:**

Dann ist es ja gut. Ich dachte schon, ich müsste abreisen ... vor Scham.

**ANDRÉ:**

Ach was. Warten Sie bitte einen kurzen Moment hier, Mon Chérie. Ein kurzes Telefonat und ich bin gleich wieder ganz für Sie da.

*(ab)*

**PITRELLA:**

Hannelore tu was! Die Gelegenheit ist günstig! Gib ihr was von deinem Wahrheitsserum!

**HANNELORE:**

Meinst du wirklich?

**PITRELLA:**

Wofür braust du sonst immer deine vielen kleinen Zaubermittel? Du stehst stundenlang hinterm Tresen und benutzt mich und Helmwald als Testpersonen. Das Mittel wirkt! Nun wende das Wahrheitsserum bei Frau Grauer an oder ich werde es tun. Es geht hier um Burg Schlosshof!

*(Michaela kommt zur Bar geschlendert)*

**MICHAELA:**

Einen Kakao bitte.

**PITRELLA:**

Kommt sofort.

*(Pitrella schubst Hannelore energisch an, die beginnt in einer beeindruckenden Fläschchensammlung zu wühlen)*

**PITRELLA:**

*(zu Michaela)*

Wie gefällt es Ihnen auf Burg Schlosshof?

*(Hannelore stellt die Tasse hin, träufelt extrem vorsichtig einige Tropfen eines grünen Serums darauf und reicht sie Michaela. Dann beobachten die beiden gespannt, was wohl passieren wird, wenn Michaela endlich einen Schluck nimmt)*

**MICHAELA:**

Sehr gut. Ich war noch nie so lange und so weit von zu Hause weg.

*(führt die Tasse zum Mund, trinkt nicht, pustet nur)*

Seit ich mit Büchern arbeite, hatte ich noch nie Urlaub.

*(setzt wieder zu trinken an, Hannelore und Pitrella verfolgen die Tasse mit gebanntem Blicken)*

Doch! Als ich drei Tage mit Mama im Schwarzwald war.

*(hebt die Tasse wieder, setzt wieder ab)*

Und ein anderes Mal war ich in Kenia. Hab ich ganz vergessen. Sie sehen, ich lüge, wenn ich den Mund aufmache.

*(setzt wieder an)*

*(André kommt wieder herein)*

**ANDRÉ:**

Sie wollen doch nicht ohne mich anfangen?! Wie ungezogen, Frau Grauer!

**MICHAELA:**

Nein, nein! Hier nehmen Sie diese Tasse, ich habe sie schon etwas für Sie abgekühlt. Aber getrunken habe ich noch nicht davon. Ich bestelle noch eine.

*(zu Hannelore und Pitrella, die sichtlich mit den Nerven runter sind)*

Könnte ich noch einen Kakao bekommen?

**HANNELORE:**

Selbstverständlich.

*(Hannelore und Pitrella gestikulieren. Pitrella will auch den zweiten Kakao mit Wahrheitsserum garnieren, Hannelore weigert sich. Es kommt zu einem kleinen Gemenge, bei dem sich Pitrella ein Fläschchen mit rotem Inhalt schnappt und reichlich davon in die Tasse kippt und sofort serviert)*

**PITRELLA:**

Bitte sehr. Trinken Sie schnell, solange er noch heiß ist!

*(Michaela und André trinken gleichzeitig. Die Seren beginnen sofort zu wirken, dies wird durch einen Impuls deutlich, beispielsweise ein Zucken, einen Gong o. ä.)*

**ANDRÉ:**

Ich habe vorhin, als Sie Ihren Bikini verloren haben, doch Ihre Brüste angeschaut. Wundervolle, pralle Dinger, die Sie da haben.

**MICHAELA:**

Oh André. Was Sie alles sehen. Sicher haben Sie gar nicht richtig hinschauen können. Wollen Sie vielleicht noch mal gucken?

**ANDRÉ:**

Klaro!

**MICHAELA:**

*(reißt ihren Bademantel auf)*

Dann komm mal schnell mit, mein kleiner Hengst. Ich zeig dir, wo der Stall ist.

**ANDRÉ:**

*(wiehert)*

*(beide schnell ab)*

**HANNELORE:**

*(leicht panisch, brüllt)*

Pitrella!!! Was hast du getan?! Was hast du ihr gegeben?!

*(Pitrella hält das Fläschchen mit der roten Flüssigkeit hoch auf dem nur ein Wort steht: SEX)*

**PITRELLA:**

Sex. Au Backe. Ich habe ihr Sex gegeben.

**HANNELORE:**

Oh ha. Na ja. Wenigstens werden sich die beiden an nichts erinnern können und die Wirkung lässt schnell nach, wenn man das Serum in Kakao serviert.

*(Aus dem Off, man hört eine laute Backpfeife)*

**MICHAELA:**

Sie Schwein! Was erlauben Sie sich! Nehmen Sie Ihre Finger weg!

**ANDRÉ:**

Aber ... aber ... Sie wollten ... gerade wollten Sie doch ...

**MICHAELA:**

Ihnen eine reinhauen, dass ist genau das, was ich will!

*(Michaela stürmt auf die Bühne. Ping. Mitten im Lauf lässt die Wirkung völlig nach und das Vergessen setzt ein)*

**MICHAELA:**

Was mache ich hier? Gerade wollte ich doch ... Hm, ich habe es einfach vergessen. Vielleicht gehe ich noch mal zurück und dann fällt es mir sicher wieder ein.

**HANNELORE:**

Oh Frau Grauer. Sie wollten einen Kakao trinken, hier an der Bar. So was ist ja auch leicht zu vergessen. Kommen Sie.

**MICHAELA:**

Ach, richtig, genau! Ich wollte mit Herrn Faber einen Kakao trinken. Wo ist er?

**PITRELLA:**

Ich denke, er nimmt gerade eine eiskalte Dusche.

**HANNELORE:**

*(gibt Michaela Andrés Tasse)*

Hier trinken Sie.

**PITRELLA:**

Nein, Hannelore. Nicht!

**HANNELORE:**

*(raunt zu Pitrella)*

Es kann nichts passieren. Jetzt bekommt sie das richtige Serum.

**MICHAELA:**

Genau, was ich jetzt brauche. Und so hübsch garniert.

**HANNELORE:**

Ja, nicht? Gelernt ist eben gelernt. Trinken Sie.

**MICHAELA:**

*(trinkt, die Wirkung setzt ein und sie greift gleich danach in das Schüsselchen mit Erdnüssen, dass auf der Bar steht)*

Ich liebe Erdnüsse, besonders die extra salzigen.

*(Hannelore und Pitrella nicken und nehmen einige Erdnüsse, worauf Hannelore hicksen muss, dies aber zu unterdrücken versucht, beide lauschen Michaela)*

**MICHAELA:**

Auch wenn ich von dem Salz immer Schluckauf bekomme.

*(Michaela isst, hickst; Hannelore ebenso, nur Pitrella mampft ohne Beeinträchtigung)*

**HANNELORE:**

Ja, das ist schon seltsam, wenn ich Erdnüsse esse, bekomme ich schrecklichen Schluckauf. Aber ich kann es nicht lassen.

Die sind einfach zu gut! Wussten Sie, dass die Neigung, von Salz

*(hickst)*

hicksen zu müssen, nur in sehr seltenen Fällen von der Mutter auf die Tochter vererbt werden kann?

*(Michaela bekommt einen Schluckauf, kurz darauf Hannelore, bei Pitrella weiterhin nichts)*

**PITRELLA:**

Also, ich habe nichts. Ich werde von den Dingen nur dick.

Aber etwas viel Interessanteres:

Sind Sie als Spionin der Finanz und Bilanz AG hier, Frau Grauer?

**MICHAELA:**

Als Spionin der Finanz und Bilanz AG? Nein. Damit habe ich nichts zu tun.

**HANNELORE:**

*(erleichtert)*

Dann ist es ja gut. Hier, nehmen Sie mehr Erdnüsse.

*(zu Pitrella)*

habe ich es nicht gesagt? Die Kleine ist sauber.

**PITRELLA:**

Aber weshalb ist sie dann hier?

**MICHAELA:**

Ich bin auf der Suche nach meiner Mutter. Meine Ziehmutter hat mir auf ihrem Sterbebett erzählt, dass sie nicht meine leibliche Mutter ist. Sie hat mich

*(hickst)*

aus einer Anzeige in der Zeitung.

*(Hannelore verschluckt sich, Pitrella klopft ihr herzhaft auf den Rücken)*

**MICHAELA:**

Ja, diese Erdnüsse - in der Anzeige stand:

Kind, weiblich, Umstände halber in gute Hände abzugeben.

*(Hannelore und Pitrella erstarren, schauen sich an, wobei Hannelore weiterhickst)*

**MICHAELA:**

Sie sagte mir, dass sie mich vor 25 Jahren von hier abgeholt hätte. Leider verstarb meine arme, liebe Ziehmutter, bevor sie mir den Namen meiner leiblichen Mutter sagen konnte.

*(Michaela nimmt eine Nuss, hickst mit Hannelore im Duett. Eine Pause entsteht)*

**MICHAELA:**

Aha. - Nein.

Rüdiger hat mir erzählt, dass er mit seiner Familie

*(hickst)*

jedes Jahr im Sommer herkommt, schon seit 27 Jahren! Das kann kein Zufall sein. Und ich habe an Frau von Zickenmeyer ein Muttermal entdeckt. Das gleiche habe ich auch! Hier am Knie

*(zeigt ihr Knie)*

**HANNELORE:**

*(beschaut auch ihr Knie)*

So eines?

**MICHAELA:**

Ja, genau so eines. Vielleicht ist Frau von Zickenmeyer meine leibliche Mutter. Aber dann wäre Rüdiger mein Bruder! Was für ein schrecklicher Gedanke. Ich glaube nämlich, ich habe mich verliebt.

*(Hannelore tritt wie erstarrt an den Bühnenrand, wo sie stehenbleibt, bis sie angesprochen wird. André kommt wieder herein, er hat an der Tür gelauscht und alles notiert)*

**ANDRÉ:**

Verzeihen Sie meine fehlende Diskretion. Sie sind vielleicht eine Geborene von Zickenmeyer? Ich habe gleich Ihr edles Blut erkannt. Küsst die Hand Mademoiselle. Ich finde Sie zum Niederknien.

**MICHAELA:**

*(völlig überrannt, weiß nicht, wie ihr geschieht)*

Ich muss weg!

*(ab)*

**PITRELLA:**

Werter Herr Faber, ich sehe doch, dass Sie hier ein Spiel spielen. Ich weiß nur noch nicht, welches ... der Herr Direktor möchte Sie im Übrigen gern sprechen.

**ANDRÉ:**

*(die Maske fallen lassend)*

Kümmern Sie sich besser um Dinge, die Sie etwas angehen. Was will der Herr Direktor von mir?

**PITRELLA:**

Das wird er Ihnen schon selbst sagen. Sie finden ihn in seinem Büro.

*(geleitet André zu einer Tür auf der Büro steht, aus der Helmwald auftritt)*

**HELMWALD:**

Herr Faber, da sind Sie ja.

**ANDRÉ:**

Wie kann ich dienen?

**HELMWALD:**

Nun ... also, da scheint es ein Problem mit Ihrem Konto zu geben. Es scheint nicht zu existieren.

**ANDRÉ:**

Darf ich mal sehen.

**HELMWALD:**

Bitte, gerne.

*(legt ihm ein Papier vor)*

**ANDRÉ:**

Da ist ja schon der Fehler. Hier. Ein winzig kleiner Zahlendreher. Ihre Buchhaltung ist so schlampig wie Ihr Personal!

*(schreibt eine andere Zahl auf)*

und fortan will ich mit derlei Dingen nicht mehr belästigt werden. Und jetzt muss ich telefonieren.

*(ab)*

**HELMWALD:**

*(zu den Damen an die Bar gehend)*

Wie überaus unangenehm.

**PITRELLA:**

Seit wann rechnen wir ab, ehe ein Gast abreist? So was ist doch bei uns gar nicht üblich! Oder haben Sie etwa auch heimlich recherchiert?

**Helmwald:**

Die Damen, leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ... Hannelore, wie ist es Ihnen? Ist Ihnen nicht gut?

**HANNELORE:**

*(die erst jetzt wieder aus einer Art Schockstarre erwacht, seit Michaela ihre Geschichte erzählt hat)*

Das ist meine Tochter!

**PITRELLA/ HELMWALD:**

Wer?

**HANNELORE:**

Michaela!

**PITRELLA:**

Du meinst, Michaela Grauer ist deine Tochter? Aber du hast gar keine Kinder!

**HANNELORE:**

Habe ich doch! Michaela ist meine Tochter. Ich musste sie abgeben, damit ich hier den Job antreten konnte. Ich war ja

völlig mittellos. Es war genau, wie sie sagte. Ich habe eine Annonce aufgegeben und eine Frau kam und hat sie weggeholt.

**HELMWALD:**

Ist das wahr? Sie hätten niemals hier anfangen dürfen, hätte ich gewusst, dass Sie ein Kind haben!

**HANNELORE:**

Aus dem Grund habe ich sie ja abgegeben. Mein Kind. Meine Michaela.

**HELMWALD:**

Die Damen. Wir haben momentan dringendere Sorgen als die Wiederkehr eines verlorenen Kindes. Unser Fleischlieferant weigert sich, weitere Lieferungen zu machen, ehe wir nicht unsere Schulden beglichen haben.

**PITRELLA:**

Deshalb wollten Sie schon einmal vorab Kasse beim feinen Herrn Faber machen. Gleichzeitig wollten Sie prüfen, ob er vielleicht der Spion der Finanz und Bilanz AG ist.

**HELMWALD:**

Genau! Und dabei gleich etwas mehr über den feinen Herrn in Erfahrung bringen. Nur dass ich von ihm kein Geld bekommen konnte. Frau von Zickenmeyer kontrolliert jede Stunde ihre Kontostände, so dass ich dort auch nichts abbuchen konnte. Das Fräulein Stüberle konnte ich auch nicht beleihen und die Rechnung von der Frau Grauer wird kaum so hoch sein, dass es für eine einzige Lieferung reichen wird.

**PITRELLA:**

Allerdings. Die Arme scheint tatsächlich eine Kirchenmaus im Mauerblümchenkleid zu sein.

**HANNELORE:**

Mein armes Kind! Und jetzt ist sie auch noch unglücklich verliebt und das ausgerechnet in den Sohn der Ollen von Zickenmeyer.

**PITRELLA:**

Ja, was hat die das gute Kind runtergeputzt! Als intrigant und habgierig hat sie sie beschimpft.

**HELMWALD:**

Und als stilllose Landpomeranze ohne Schick und obendrein noch als impertinente Person.

**HANNELORE:**

*(mit kalter Wut in den Augen)*

Erbärmlich, diese alte Schachtel. So redet niemand mit meinem Fleisch und Blut! So nicht!

**HELMWALD:**

Apropos Fleisch. Wir brauchen für das Bankett heute Abend noch dringend ein Fleischgericht.

**HANNELORE:**

*(mit Hass im Blick greift nach einer Flinte, die unter der Bar lag)*

Ich besorg' uns schon Fleisch!

*(stapft wütend mit der Flinte im Anschlag von der Bühne)*

**HELMWALD:**

Ja, genau so mag ich das. Mitdenkende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind das ...

*(Es knallt, ein Schuss hat sich gelöst)*

*Vorhang*